

Starker Start für das Gesundheitsnetzwerk

Ziel: Gesundheitswirtschaft soll medizinisch und wirtschaftlich noch leistungsfähiger werden / Heim: Gute Ausstattung

Mit großem Erfolg hat das neue Gesundheitsnetzwerk Schwarzwald-Baar seine erste Ausbaustufe gezündet: Rund 350 Interessenten kamen, wie bereits berichtet, in die Hochschule in Furtwangen, um sich über das landesweite Pilotprojekt zu informieren.

Schwarzwald-Baar-Kreis. Das Ziel: Die Gesundheitswirtschaft soll medizinisch und wirtschaftlich noch leistungsfähiger werden.

„200 Leute hatten sich angemeldet, aber wir haben damit gerechnet, dass noch viele spontan kommen“, sagte Michaela Schmidt, die beim Kreisgesundheitsamt das neue Gesundheitsnetzwerk steuert – und verwies strahlend auf die volle Aula in der Hochschule Furtwangen: „Wir haben für 350 Besucher gestuhlt“, und fast jeder Platz war besetzt.

Bürgermeister und Ingenieure waren dabei, Chefarzte und Wirtschaftsvertreter, Hochschullehrer

und Tourismusfachleute: Das Teilnehmerfeld war sehr bunt gemischt.

Sie alle verbindet aber das Thema Gesundheitswirtschaft. Denn diese Branche gehört mit rund 8200 Berufstätigen etwa in Krankenhäusern, Arztpraxen, Kureinrichtungen und Hochschulen zu den größten und wichtigsten Branchen im Schwarzwald-Baar-Kreis. Mit aktiver Mitarbeit sollen die Akteure zum gemeinsamen Nutzen diesen Sektor über das Netzwerk stärken. Zum Beispiel, indem Krankenkassen mit Selbsthilfegruppen kooperieren, oder Klinikärzte mit Medizintechnikern zusammenarbeiten, um neue Instrumente zu entwickeln, oder Ärzte die Patienten lieber in hiesige Rehakliniken überweisen statt in weit entfernte Einrichtungen.

Entsprechend erfreut zeigte sich Landrat Karl Heim über die „Resonanz“ und sah die Anschubfinanzierung des Kreises von 100 000 Euro für das Netzwerk richtig angelegt. In einer älter werdenden Gesellschaft werde die Gesundheitsversorgung immer wichtiger. Für den

ländlichen Raum sei dies ein wichtiger Standortfaktor. Da sei der Schwarzwald-Baar-Kreis insgesamt überdurchschnittlich ausgestattet, „trotz mancher Klagen.“ Es gelte aber, das alles optimal einzusetzen, „was wir schon haben“, und da soll das Netzwerk helfen.

Eigens war auch der Amtschef des Sozialministeriums, Thomas Halder, aus Stuttgart angereist und verteilte jede Menge Lob für das „Pilotprojekt für Baden-Württemberg“ und das „wohl erste Gesundheitsnetzwerk auf Landkreisebene“. Halder zeigte sich überzeugt: „Wir sind begeistert, dass Sie das machen und hoffen auf Nachahmer.“ Und: „Sie setzen auf jeden Fall auf's richtige Pferd“.

Der Netzwerk-Vorsitzende Thomas Bank, Geschäftsführer der Kur- und Bäder GmbH Bad Dürrenheim, erläuterte daraufhin Konzept und Ziele des Netzwerks. Eine bessere medizinische Versorgung der Bevölkerung sowie Vorteile etwa im wirtschaftlichen Bereich sowie bei Aus-, Fort- und Weiterbildung für die Leistungsanbieter gehören dazu.

Zentrale Informationsdrehscheibe für Patienten und Anbieter soll die in nur vier Monaten entwickelte Internet-Plattform www.gesundheitsnetzwerk-sbk.de werden. Dicht umlagert war dann im Anschluss der Stand im Hochschul-Foyer, an dem die Besucher

ihren Eintrag freigeben konnten. Sobald genug Inhalte zur Verfügung stehen, sollen sie ins Internet gestellt werden. In parallelen Diskussionsveranstaltungen wurden dann einzelne Themen und Kooperationschancen des Netzwerks vertieft.

jdr



Rund 350 Interessenten hatten sich zur Auftaktveranstaltung des Gesundheitsnetzwerks in der Hochschulaula in Furtwangen eingefunden: Landrat Karl Heim (rechts) zeigte sich begeistert von der Resonanz. Foto: Jürgen Dreher

Handwritten signatures and notes in the bottom right corner, including the name 'G. Heim' and other illegible scribbles.